

Hoffnungswort der Prot. Kirchengemeinde für Sonntag, den 6. September 2020

Liebe Schwestern und Brüder,

so spät wurden die Konfirmandinnen und Konfirmanden noch nie eingesegnet. Aber die Jugendlichen und ihre Familien sind froh, dass wir mit fünf Monaten Verspätung nun endlich confirmieren können. Nachdem am letzten Wochenende Pfarrer Schatull zwei Gruppen confirmierte, bin ich am Sonntag mit zwei Gruppen und 14 Jugendlichen dran.

Die Plätze in der Christuskirche sind aufgrund der Abstandsregeln eingeschränkt und für die Angehörigen der Konfirmanden reserviert. Wir machen zwei Durchgänge, damit mehr Angehörige bei der Einsegnung dabei sein können. Wenn Sie wollen, können Sie diesen Gottesdienst auch als Livestream finden unter dem Youtube und Pro Kirche Haßloch. Singen ist nicht möglich. Ich bin froh dass die Band unserer Gemeinde „Eckstein“ spielt.

Konfirmation bedeutet Stärkung. Sie ist nicht nur für die Jugendlichen und ihre Familien ein wichtiger Tag, auch für unsere Gemeinde. Deshalb können Sie heute im Hoffnungswort meine Konfirmationspredigt lesen. Bitte schließen sie die Jugendlichen in ihr Gebet ein.

Pfr. Dr. Friedrich Schmidt-Roscher

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

liebe Eltern und Paten, liebe Gemeinde!

Unglaublich, die Monate seit dem 15. März, als wir hier im Gottesdienst zusammen waren. Ihr habt einen Gottesdienst zu Freundschaft gestaltet. Dann keine Gottesdienste mehr. Das öffentliche Leben im lock down. Die Corona-Pandemie. Viele Fragen und Sorgen. Wie geht es weiter in unserem Land, in unserer Welt? Wie geht es weiter mit meinem Leben? Da scheint die Verschiebung der Konfirmation noch zu den kleineren Problemen zu gehören.

Unglaublich, wie sich unsere Welt seit dem Frühjahr verändert hat. Unerwartet war alles anders. Plötzlich keine Schule mehr, sondern Lernen von Zuhause. Große Geburtstagsfeiern nicht mehr möglich. Abstand statt Nähe. Manche Großeltern vermissten ihre Enkel. Menschen in Seniorenheime die Besuche ihrer Angehörigen. Schülerinnen und Schüler vermissten sogar die Schule!

Unglaublich!

Es zeigt sich für mich, dass unser Leben viel verletzlicher ist, als wir oft denken. Durch eine gute wirtschaftliche Entwicklung haben wir oft gedacht, es geht immer so weiter. Immer weiter. Wir haben den Plan im Sack. Und dann diese Unterbrechung.

Unglaublich!

Wir erleben einen Streit, ob es richtig war, wie gehandelt wurde. Haben Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen die Gefahr der Corona Pandemie richtig eingeschätzt? Haben die verantwortlichen Politiker und Politikerinnen die richtigen Entscheidungen getroffen? Darüber wird diskutiert. Zurecht, denn die Folgen sind für viele spürbar.

Was ich jedoch unglaublich finde und mich irritiert, ist, wie schwer das Gespräch manchmal ist. Wenn Menschen sagen, es gibt gar kein Virus. Wenn einige an Verschwörungstheorien glauben, dann wird aus einer sachlichen Diskussion ein Glaubensstreit.

Unglaublich!

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Ich hätte niemals gedacht, dass unsere Jahreslosung für das Jahr 2020 vor dem, was alles passiert ist und was alles vermutet wird, solche Aktualität gewinnt.

Diese Worte sagt ein Vater zu Jesus. Er ist verzweifelt, denn sein Sohn ist krank. Er war schon bei vielen Ärzten mit seinem kranken Kind, bei allen möglichen Personen, aber niemand kann helfen. Als er sich an Jesus wendet, sagt dieser, alles ist möglich, dem der da glaubt. Und dann antwortet der Vater mit: **„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“**

Der Vater sagt das nicht ruhig. Ich stelle mir vor, wie sein Herz pocht. Er hat Angst um sein Kind. Es ist eher ein Schrei.

In diesen fünf Worten des Mannes wird deutlich, was Glaube ist. **Ich glaube, das heißt ich vertraue.**

Ich vertraue Gott. Nicht irgendeinem Gott, sondern dem Gott, der für mich da ist. Dem Gott, der mein Beten hört. Der mich liebt hat. Der euch liebt, so wie eure Eltern euch lieben, - obwohl ihr manchmal nicht das macht, was sie sagen.

Glauben hat etwas mit einer Beziehung zu tun, mit einer Verbindung. Diese Verbindung hat ganz früh angefangen. Noch bevor ihr auf die Welt gekommen seid, noch bevor eure Eltern an euch dachten. Da hat Gott schon an euch gedacht.

Wer glaubt, der vertraut also darauf, dass er- so wie er ist, so wie sie ist, von Gott gewollt ist. Gott sagt „Ja“ zu mir. Der Glaube ist auf dieses Ja Gottes meine Antwort.

Wer vertraut, der wendet sich an diese Menschen.

Wie bedeutsam Vertrauen ist, das merken wir in unserem Leben oft. Für Beziehung von Patient zu Ärztin ist Vertrauen das wichtigste.

So ist es auch mit Gott. Wenn ich nicht vertraue, dann fällt das Beten schwer. Dann bete ich höchstens halbherzig.

Aber es gibt da noch drei weitere Worte. **„Hilf meinem Unglauben!“** Der Vater glaubt nicht nur, er glaubt und glaubt nicht. Er hat auch Zweifel. Oft denken wir: entweder Glauben oder Unglauben. Und auch bei Jugendlichen merke ich, dass sie sich mit Jesus oder dem lieben Gott häufig nicht sicher sind. Hilft er mir wirklich? Ist Gott echt für mich da oder sind das nur fromme Sprüche?

Es gibt genug Fragen und Zweifel. Denn Gott ist anders da, als Tante Monika, mein Rad oder die Schule. Gott ist anders in unserer Welt. Weil er immer wieder neu in unsere Welt und in mein Leben kommt. Ich kann nicht über ihn verfügen. Und wir leben in einem Land und in einer Gesellschaft, wo es uncool ist, an Gott zu glauben. Das habt ihr bestimmt schon erlebt. Von Zweifeln oder vom Nichtglauben zu sprechen ist bei uns oft einfacher, als vom Vertrauen.

Ich glaube; hilf meinem Unglauben. Dieser Ausruf macht deutlich, dass Glaube und Unglaube zusammengehören. Das „Glauben-wollen“ und das „Nicht-glauben-können“. Meine Hoffnung auf Gott und meine Fragen, wo seine Hilfe bleibt. Mein Gebet zu ihm und die Zeiten, wo ich mit Gott wenig am Hut habe. Manchmal machen wir auch Pause von Gott.

Vielleicht fällt es Jugendlichen und Erwachsenen auch deshalb so schwer an Gott zu glauben, weil sie denken, ihr Glaube müsse stark und unerschütterlich sein. Der Glaube an Gott müsse immer da sein. Und wenn ich nicht glauben kann, dann stelle ich mein Vertrauensrest in Frage.

Manchmal denken Jugendliche und Erwachsene auch: ich glaube, bedeutet, dass ich alles glauben muss, was in der Bibel steht.

Das ist ein Irrglaube! Ich glaube, bedeutet, ich vertraue. Es geht um meine Beziehung zu Gott oder zu Jesus. Diese Bindung ist das Wichtigste.

Wer trotz allem Zweifel, vertraut, der bekommt Hoffnung in seinem Leben. Dass Gott auch in schweren Zeiten an meiner Seite ist. Wer trotz der Zeiten, wo er sich schwer tut, mit dem Glauben, glaubt, der sieht sich selbst und die anderen neu. Ich bin dankbar für mein Leben. Und dankbar für das Leben der anderen Menschen. Denn ich bin von Gott geschaffen, gewollt und geliebt.

Auch die anderen Menschen. Gleichgültig wie ein anderer Mensch aussieht. Er oder sie ist auch ein Ebenbild Gottes. Selbst die Nachbarin, die sich manchmal über meine laute Musik beschwert. Selbst der Kollege, der die in meinen Augen eine falsche Partei wählt.

Heute empfangt ihr Gottes Segen für euren Lebensweg. Dieser Segen gibt euch die Kraft, Gott zu vertrauen. Und so einen guten Weg zu finden. Zweifel und Fragen werden bleiben. Das ist aber nicht schlimm. Es gehört zu einem reifen Glauben dazu.

Wichtig ist und dazu möchte ich euch ermutigen, dass ihr mit Jesus in Verbindung bleibt. So wie dieser Vater. Wenn ihr in Not seid oder Hilfe braucht, dann mit ihm sprechen. Aber auch, wenn es euch gut geht, ihr frisch verliebt seid oder gerade eine Lehrstelle bekommen hat. Danke sagen! Glauben heißt vertrauen, in Verbindung bleiben.

Gott bleibt mit euch in Verbindung. Er steht wie ein guter Freund an eurer Seite. Der Glaube öffnet die Augen, das zu sehen. Dass ihr nicht alleine in der Welt seid. Ihr habt eure Familie, ihr habt Freundinnen und Freunde. Aber auch Gott steht mit euch um Bunde und hilft euch, einen guten Weg zu finden.

Deshalb braucht ihr auch keine Angst zu haben vor der Zukunft. Trotz vielen Herausforderungen vor denen wir stehen. Es ist ja nicht nur die Corona-Pandemie mit all den Auswirkungen. Wir müssen auch Lösungen und ein anderes Leben finden um die Folgen des Klimawandels abzumildern und unsere Erde zu bewahren.

Es gibt genügend Herausforderungen für uns Erwachsene und für euch Konfirmandinnen und Konfirmanden. Aber wir dürfen vertrauen, dass Gott uns begleitet. Deshalb braucht ihr keine Angst zu haben. Und ihr müsst euch auch nicht ins Boxhorn jagen lassen von irgendwelchen Verschwörungstheorien oder anderen unglaublichen Dingen. Gott glaubt an euch. Deshalb dürfen wir ihm vertrauen. Jeden Tag neu, trotz unserem Unglauben. Amen.

Segenslied von Martin Pepper

1. Ich wünsch dir Gottes Segen, ich wünsch dir seine Nähe, seine Kraft,
ein reich erfülltes Leben, über dem die Hand des Höchsten wacht,
Liebe und Wärme, Gelassenheit in allem, was du tust,
dass du auch in Stürmen sicher und im Frieden mit dir ruhst.
Ich wünsch dir diesen Segen!

2. Ich wünsch dir Gottes Segen, entfalte alles, was du in dir spürst,
die Dinge, die dir liegen, auch wenn du mal gewinnst und mal verlierst.
Wag neue Wege, probier dich einfach immer wieder aus
und lass dich nicht verbiegen, lebe mutig, offen, geradeaus.
Ich wünsch dir diesen Segen!
Gott segne dich, behüte dich,

erfülle dich mit Geist und Licht, Gott segne dich.
Erhebe dich und fürchte nichts,
denn du lebst vor seinem Angesicht, Gott segne dich.

Fürbitten

Gott,

du schenkst Leben und viele Gaben und Fähigkeiten.

Wir sind dankbar für die Jugendlichen und wie sie mit ihren Fragen und ihrem Blick auf die Welt unser Leben erfrischen.

Schenke ihnen Raum und Mut, damit sie ihren Weg finden können.

Segne Sie in diesem Gottesdienst und lass sie zu einem Segen für andere Menschen und unsere Kirche werden.

Jesus,

wir sind dankbar für deine Liebe und den Glauben, den du uns schenkst.

Stärke unser Vertrauen und das Vertrauen der Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Ermutige sie zu einem Leben als fröhlicher Christenmensch.

Gib ihnen Hoffnung, wenn sie selbst unsicher sind und den Weg nicht wissen.

Gott,

deine Kraft erhält unsere Welt.

Wir bitten für die Menschen in unserem Land. Lass uns trotz allen Diskussionen über den richtigen Weg, den Frieden bewahren. Lass uns denen helfen, die besonders unter den Folgen der Pandemie leiden.

Stärke unseren Mut, damit wir so leben und arbeiten, dass deine Schöpfung aufatmen kann und wir deine Mitarbeiter bei der Bewahrung werden.

Gott,

unsere Zeit steht in deinen Händen.

Wir gedenken der Menschen, die wir zu Grab tragen mussten.

Selina Wagner, 15 Jahre

Elsa Schwarz, 94 Jahre

Vollende den Weg dieser Schwestern und einmal auch unseren Weg in deinem himmlischen Reich.

Tröste die Angehörigen auf ihrem Weg durch die Hoffnung auf die Auferstehung.

Vaterunser

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen